

BESONDERHEITEN DER HOMERISCHEN SPRACHE (I)

ALLGEMEINES

- Kunstsprache im ionischen Dialekt, allerdings mit vielen aiolischen Elementen durchsetzt
- Durch dieses Nebeneinander von Dialekten erklären sich häufig die Doppelformen, die sich bei Homer finden, z. B.

Element	ion.	aiol.
Dat. Pl. (3. Dekl.)	-σι(ν)	-εσσι(ν)
Modalpartikel	ᾶν	κε(ν)
Wortschatz	ἡμέρη	ῆμαρ

- Fehlen des Augments
- Digamma Ϝ (Lautwert: w), nicht mehr geschrieben, aber im Hintergrund noch wirksam (Metrik/Laute)
- Poetische Kunstsprache: kein Grieche hat je so gesprochen
lange Tradition epischen Singens/Dichtens
Heraushebung über Sprache des Alltags, damit auch Überhöhung des Stoffs

LAUTLEHRE

Vokale

- η statt α (auch nach ε, ι, ρ): Τροίη
- Kontraktion unterbleibt oft: ἄστεα ≙ ἄστη
- ε + ο oft als εῦ geschrieben
- kontrahierter Vokal zerfällt oft (v. a. bei Verben auf -αω) in kurzen und langen Vokal: ὀράοντες > ὀρῶντες > ὀρόωντες
- Metathesis quantitatum tritt oft nicht ein: νηός ≙ νεώς

Konsonanten

- Konsonantenverdoppelung (v. a. aus metrischen Gründen [Positionslänge!]) ἄστεα ≙ ἄστη
- -σσ- statt -ττ-: θάλασσα

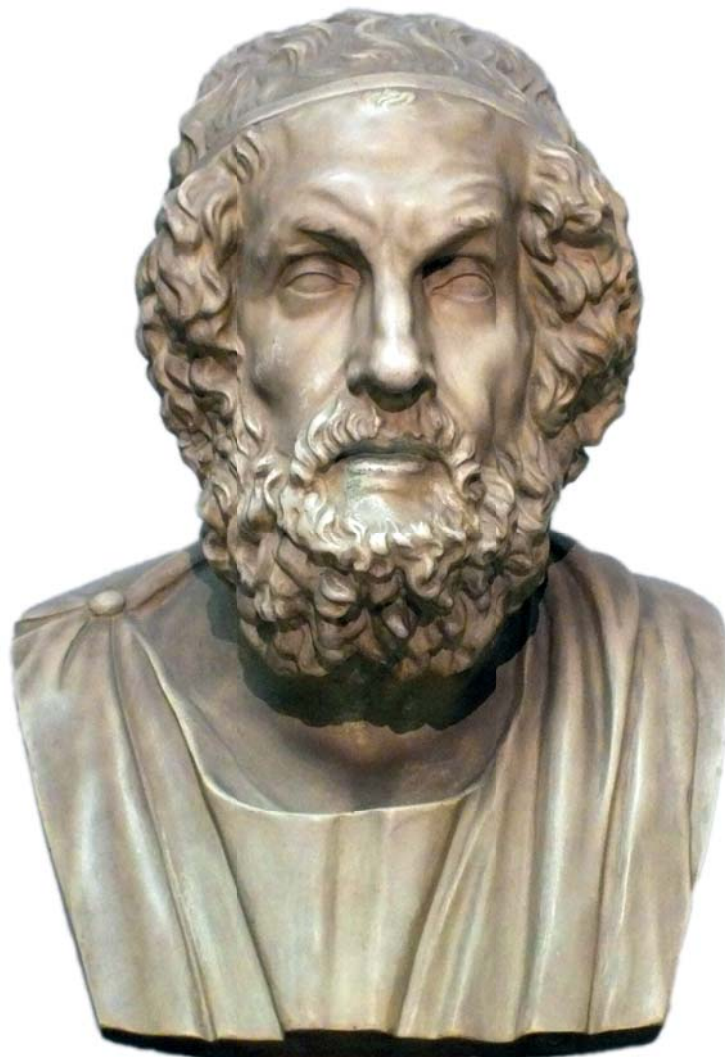


Abbildung:
Homerbüste, Berlin